

Dafürhalten der bewussten oder unbewussten Einsicht, dass mit der an allen grössern Orten herrschenden Zerspitterung der ornithologischen Kräfte der Sache der Vogelpflege und der Vogelzucht nicht gedient ist, und dass eine Konzentration der sich für die Ornithologie Interessierenden am Platze wäre. Wir glauben daher unser Vorgehen rechtfertigen zu können, wenn wir, um zur Frage des Zusammenschlusses und der eventuellen Fusion mit andern Vereinen Stellung nehmen zu können, den Umfang und die Grenzen unserer Vereinsbestrebungen einer eingehenden Besprechung unterziehen. Eine solche Besprechung im Plenum des Vereins hat auch den Vorteil, dass die Kommission durch das Resultat einer gegenseitigen Aussprache die Prüfung und eventuelle Revision dessen ermöglicht ist, was ihr in der bisherigen Tätigkeit als Richtschnur in der Verfolgung ihrer Ziele gedient hat. Die leitenden Organe können dann mit umsomehr Eifer an ihren Aufgaben arbeiten, als sie sich in enger Fühlung mit der Mehrzahl derer wissen, die ihnen ein Mandat übertragen haben.

Aber auch noch aus einem andern Grunde rechtfertigt sich eine Besprechung unserer Aufgaben und Ziele. In den drei Jahrzehnten seit Gründung unserer Gesellschaft hat sich das Schwergewicht der Vereinstätigkeit wesentlich verschoben. Damals erfreute sich die Hühnerzucht ausgedehnter Pflege im Kreise unserer Gesellschaft, während die Kanarien- und Taubenzucht sich in recht bescheidenen Grenzen bewegten. Ganz anders heute. Durch die rapide Vergrösserung unserer Stadt und der fortschreitenden Einengung der Bevölkerung trat die Hühnerzucht mehr und mehr in den Hintergrund. Im Laufe der letzten Jahrzehnte gingen dafür die Kanarienzucht von der bescheidenen Holländer-, zur Harzerzucht und der Taubensport von der Pflege der Farbentauben zur Zucht von Brieftaubenrassen über. Als ganz neuer Faktor trat die intensive Pflege des Tier- und Vogelschutzes auf den Plan, die allerorts zur Entstehung neuer Vereine Anlass gab. Aber auch ohne das Auftauchen der Vogelschutzbestrebungen entstanden eine Menge ornithologischer Vereine, ist ja doch der Schweizer ganz allgemein der Prototyp des Gründers. Solange aber dieses Gründungsfieber grassiert, kann wohl kaum mit dem Verlangen nach Zusammenschluss Ernst gemacht werden. Alle diese Neugründungen, seien sie nun rein tierschützerischer oder exklusiv ornithologischer Natur üben nun ihren Einfluss auf den Gang der Vereinstätigkeit aus, sei es, dass es sich darum handele Ausstellungen zu veranstalten, sei es, dass die Ausführung gemeinnütziger Bestrebungen ein Hand in Hand gehen mit verwandten Vereinen mehr oder weniger wünschenswert erscheinen lässt.

Zwei Hauptfaktoren sind besonders bestimmend für die Ziele und Aufgaben unserer Gesellschaft. Einerseits die Anerkennung und Pflege dessen, was die „Alten“ bei uns erstrebt und gepflegt haben und andererseits die Erkenntnis der veränderten Anforderungen, die infolge der oben angedeuteten Verschiebungen auf den Gebieten des öffentlichen Lebens und der ornithologischen Vereinstätigkeit an uns gestellt werden.

Es ist ein bevorstehender Zug der Gegenwart, das Alte gering zu schätzen und dem Neuen, Modischen nachzujagen, das alte Erprobte hinzugeben gegen das Unsichere, Zweifelhafte, Neue. Dieser ungesunde Radikalismus will in seiner Einseitigkeit nicht wissen, dass alles auf Erden kein Sein, sondern ein langsames Werden ist und dass keine anderer auch noch so moderner Bestrebungen etwas anderes sind als etwas geschichtlich Gewordenes. Die Unkenntnis oder das Leugnen dieser Tatsachen rächt sich stets mit pünktlicher Regelmässigkeit, und die Missgriffe die aus ihrer Negierung hervorgehen mit Naturnotwendigkeit, haben schon manche, an sich gute Bestrebung zu Fall gebracht. Wenn unsere Besprechungen dazu dienen, unserer Gesellschaft und damit vielleicht andern verwandten Vereinen, Krisen dieser Art zu ersparen, so ist ihr Zweck mehr als erfüllt.

(Forts. folgt.)



Ornithologische Miscellen.

Ein in Slavonien erlegter Adler-Bussard. Auf Seite 49 des von „Hrvatsko naravoslovno društvo (Societas Scientiarum Naturalium Croatica)“ in Agram herausgegebenen Glasnik, Jahrgang XIV., erste Hälfte, enthaltend das „Verzeichnis der Vögel der kroatischen Fauna, welche bis zum

Schlusse des Jahres 1900 an das zoologische Nationalmuseum in Agram eingeschendet wurden“, ist ein in Brđjani*) in der Nähe von Nasice, Komitat Virovitica (Veröcze) im Monat September 1898 erlegter *Buteo feror* (Gmel.) angeführt. Das Geschlecht dieses von F. Gröger dem Museum gespendeten (und wahrscheinlich auch geschossenen) Adlerbussards ist im genannten Verzeichnis nicht angegeben. Das in Rede stehende, meines Wissens noch nirgends veröffentlichte Exemplar ist für Österreich-Ungarn, einschliesslich Bosnien und die Hercegovina, das 23. nachgewiesene Stück (vgl. Naumann, V., p. 195 f., Orn. Jahrb. 1902, p. 235 und 1903, p. 63 f. bezw. Deutsche Jägerzeitung, 40, Nr. 6, p. 103 ff.).

Rudolfswert, den 16. März 1903.

Dr. Janko Pončšak.

Grosse Eisvögel. Ich habe beobachtet, dass auf dem Bodensee teilweise unzweifelhaft viel *stärkere Exemplare* von *Eisvögeln* zu Hause sind als anderswo. Ich sah Individuen, welche gut um die Hälfte grösser waren als die Eisvögel der mitteldeutschen Gebirge oder der schweizerischen Alpenwässer (soweit dieser Vogeltypus der Ebengelände hier noch vorkommt). Ein alter Bursche von Königfischer besuchte öfters des Morgens die Badeanstalt des Konstanzer Hofes; er kam nicht jeden Morgen, aber doch immer den zweiten oder dritten. Er fischte dann, ganz still für sich, in dem Innenraum des Badegebietes die Elritzen, Stichelinge und jungen Barsehe, welche sich allesamt hier in dem stillen, ruhigen, Möven und erwachsenen Raubfischen nicht zugänglichen Wasser in ungeheuren Massen anhielten. Sah er uns aber statt der Fische im Wasser, so stob er sofort wieder von der abschliessenden Bretterwand weg, auf die er sich eben niedergelassen hatte. Dieses Prachtexemplar war besonders stark und fest gebaut; dabei die Farben seiner Federn, welche ebenso wie der ganze Kerl von Gesundheit strotzten, in den blühendsten Smaragdfarben. Soviel ich weiss, hat noch kein ornithologisches Werk bisher auf diese auffallenden Grössenunterschiede der Eisvögel — welche man beispielsweise bei der Schwarzamsel auch in gleich starkem Masse wiederfindet — aufmerksam gemacht. Aber sie sind unzweifelhaft eine Tatsache. Sie erklären sich daraus, dass die verschiedenen Flüsse und Seen verschieden reichliche Nahrung bieten; manche Wassergebiete sind relativ arm an kleinen Fischen, andere — so der Bodensee — sehr reich; in vielen Wässern werden die Fischchen wegen der schmutziggrauen, braunen oder gelben Wasserfarbe nur schlecht sichtbar und daher auch nur schwer abgefangen, in anderen, klaren Gewässern ist das Gegenteil der Fall. Auch dies Letzte gilt wieder vom Bodensee. Es ist übrigens jene auffallende Grösse der Eisvögel, wie sie da und dort beobachtet wird, nicht lediglich den einzelnen Exemplaren zuzuschreiben; schon die ganze Gattung der betreffenden, eine Fülle von Nahrung bietenden Lokalität ist an sich grösser. Die Körperfülle, überhaupt die gute physische Disposition, ist ein Produkt der allmählichen Zucht durch die Natur, durch die jeweilig gegebenen natürlichen Verhältnisse.

Wilhelm Schuster.



Vogelschutzkalender.

Juli.

Vierorts haben die grossen Schulferien begonnen. „In den Wald“ ist jetzt die Losung der sich der goldenen Freiheit erfreuenden Jugend. Da wird jedes Plätzchen, jeder Busch abgesucht nach Beeren, Schwämmen, seltenen Käfern und Schmetterlingen, aber auch manches Vogelnest und manch hilfloser Vogel fällt dem Sammelcifer unserer Schuljugend zum Opfer. Ein wachsames Auge ist daher auch hier am Platze und eine Bekämpfung des Sammelfiebers unserer hoffnungsvollen Spösslinge ist nur vom Guten. Aber nicht nur kleine, sondern auch grosse „Waldfexen“ treiben im Walde ihr Wesen. Unzählige Waldfeste werden abgehalten, welche nicht nur dem Naturfreund, sondern auch vielen Vögeln den Wald verleiden. Auch hier wäre Abhülfe dringend nötig.

*) Herrn Prof. Dr. *Ercin Bössler* in Agram sage ich für die gefällige Mitteilung von nähern Daten bezüglich dieses Ortes hiemit meinen ergebenen Dank.

Der Verfasser.

